

so enthält jene Stelle eine recht malitiöse Spitze gegen diesen und beleuchtet mit grellem Lichtstrahl die Stellung Lamberts zu Abt Hartwich und seinen Klosterbrüdern. Denn ohne Frage werden wir nun annehmen, dass Ekkebert ebenso wie der Verfasser des 'Liber de unitate ecclesiae' zu den Anhängern des Abtes Hartwich und zu den mit seiner Politik einverstandenen Mönchen gehörte.

So wenig die Hersfelder im Jahr 1076 von ihrer bisherigen königstreuen Haltung in das Gegentheil umschlugen, so wenig hat Lambert die von Hass gegen den König erfüllte Gesinnung plötzlich im Jahr 1076 gefasst. Auch das ist eine Erfindung Pannenburgs<sup>1</sup>, die anknüpft einmal an die vorher widerlegte Meinung Giesebrechts, dass die Hersfelder überhaupt in diesem Jahr die Partei gewechselt hätten, zweitens an eine mehr nebensächliche Bemerkung Wattenbachs, dass Lambert ursprünglich kaiserlicher Gesinnung gewesen sei<sup>2</sup>. Das ist insofern richtig, als ein Mönch des königlichen Klosters Hersfeld<sup>3</sup>, dessen Aufgabe es ja überhaupt nicht war, sich mit Politik zu befassen, im Allgemeinen königstreuer Gesinnung sein musste. Wohl ist daher auch Lambert — dem übrigens jeder Sinn für Erfassung staatsrechtlicher Fragen fehlt — in der Theorie ehemals vielleicht von der Nützlichkeit königlicher Machtfülle überzeugt gewesen<sup>4</sup>, sicher ist aber, dass dann diese Theorie völlig der persönlichen Abneigung gegen den jungen König gewichen ist, und zwar, dass er lange bevor er die Annalen schrieb, von dieser persönlichen Antipathie gegen den König erfüllt war, wie sie sich in den Annalen kund giebt. Für mich ergiebt sich das schon aus den Annalen selbst. Da das aber Sache persönlicher Auffassung ist und nicht zum zwingenden Beweise gestaltet werden kann, so gehe ich

---

Sicherheit behaupten, dass Lambert die Stelle Ekkeberts vor Augen hatte, es kann eben auch umgekehrt gewesen sein. Aber eine gewisse Rancune gegen den jetzigen Abt blickt aus dieser Stelle Lamberts auch dann noch.

1) Lambert von Hersfeld, der Verfasser des *Carmen de bello Saxonico* (Göttingen 1889) S. 151 ff. und schon in den *Forschungen* XXV, 420. Schon Lefarth, *Lambert von Hersfeld* (1871) S. 37 bekämpfte diese Meinung, freilich von zum Theil unrichtigen Prämissen ausgehend. 2) In den verschiedenen Auflagen der *Quellenkunde*, z. B. 3. Aufl. II, 78. 3) 'locus regius' nennt es Rudolf von St. Trond I, 5, SS. X, 232. 4) Aber erwiesen ist auch das noch nicht, wie z. B. Ausfeld in der *Historischen Zeitschrift* LXVI, 550 f. meint, geschweige denn, dass er während der Sachsenkriege einen jähen Gesinnungswechsel vollzogen hat. Zu vergleichen ist, was H. Delbrück, *Ueber die Glaubwürdigkeit Lamberts v. H.* S. 7 ff. über die politischen Theorien desselben sagt. Aber zu den Folgerungen, die dieser aus verschiedenen Urtheilen über Heinrich III. in den Annalen und der Klostergeschichte zieht, siehe unten S. 209 f.